Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens 49 (1996): 138-144

Bestandsverlauf einer Rotmilan- *(Milvus milvus)* Wintergesellschaft im südlichen Niedersachsen

von
Dirk Porstendörfer

1. Einleitung

Vor über 30 Jahren wurden im Winter erstmals größere Rotmilan-Ansammlungen in Deutschland nachgewiesen. Mehrere Exemplare des ansonsten in Südfrankreich und Spanien überwinternden Rotmilans zeigten in den 1960er Jahren plötzlich die Tendenz, im Dezember und Januar in Mitteleuropa zu verweilen. In verschiedenen Gebieten entstanden sog. Wintergesellschaften (HÖLZINGER et al. 1968), die sich aus teilweise bis 100 und mehr Exemplaren zusammensetzten und sich über mehrere Jahre in Form einer Tradition alljährlich im Herbst wieder bildeten. Allabendlich sammelten sich die Milane und übernachteten gemeinsam an einem Schlafplatz. Während die Entstehung von Rotmilan-Wintergesellschaften zunächst großes Interesse hervorrief (z.B. FEINDT et al. 1967; HÖLZINGER et al. 1968, 1973; ULFSTRAND 1970; CLAUSINGER & GLEICHNER 1978; STEGEMANN 1980), ist über das Schicksal bzw. den langfristigen Bestandsverlauf einer Wintergesellschaft nur wenig bekannt. Lediglich WUTTKY et al. (1982), MOSIMANN & JUILLARD (1988) und GEORGE (1994) beschreiben noch Wintergeseilschaften, die schon seit vielen Jahren bestehen.

Diese Arbeit beschreibt den Bestandsverlauf einer alten, traditionellen Rotmilan-Wintergesellschaft in Südniedersachsen von 1987–1995. Die Gesellschaft wurde erstmals 1967 entdeckt (GÖTZ & ZIERZ 1972) und gehörte zu den vier großen Wintergesellschaften in Südniedersachsen (ZANG et al. 1989).

2. Material und Methode

Der Schlafplatz befand sich nordwestlich von Nörten-Hardenberg (Landkreis Northeim) in einem ca. 4–5 km breiten Tal, welches im Westen und Osten durch zwei bewaldete Höhenzüge begrenzt wird. Wie das benachbarte Leinetal wird der Schlafplatzbereich vorwiegend landwirtschaftlich genutzt. Die große Anzahl von Ackerflächen wird an Bachsenken von Grünlandflächen mit kleineren Baumgruppen *(Populus sp.; Salix sp.)* durchzogen. Diese Baumgruppen dienten den Rotmilanen als Schlafbäume und liegen im Bereich des von GÖTZ & ZIERZ (1972) beschriebenen Schlafplatzes Nr. 1. Durch das Gebiet verlaufen Hochspannungsleitungen, deren Masten im Herbst von den Rotmilanen häufig als Aufsitzwarte genutzt wurden. Nur 3,5 km vom Schlafplatz entfernt, liegt am Rande des westlichen Höhenzuges die zentrale Mülideponie des Landkreises Northeim.

In den Wintern 1987/88 – 1995/96 wurde der gesamte Schlafplatzbereich einmal pro Monatsdekade in den späten Nachmittagsstunden bis zum Einsetzen der Dunkelheit nach Rotmilanen abgesucht. Die Gesamtzahl der an einem Abend nachgewiesenen Milanen galt als der Bestand überwinternder Rotmilane der entsprechenden Monatsdekade. Da die Zugaktivität des Rotmilans noch bis in die ersten beiden Novemberdekaden hineinreicht (MEINEKE & GATTER 1982; eig. Beob.) und erste Rückzieher schon in der zweiten Februardekade erscheinen (eig. Beob.), wurde als Überwinterungszeitraum die Zeit zwischen der dritten November- und der ersten Februardekade gewertet.

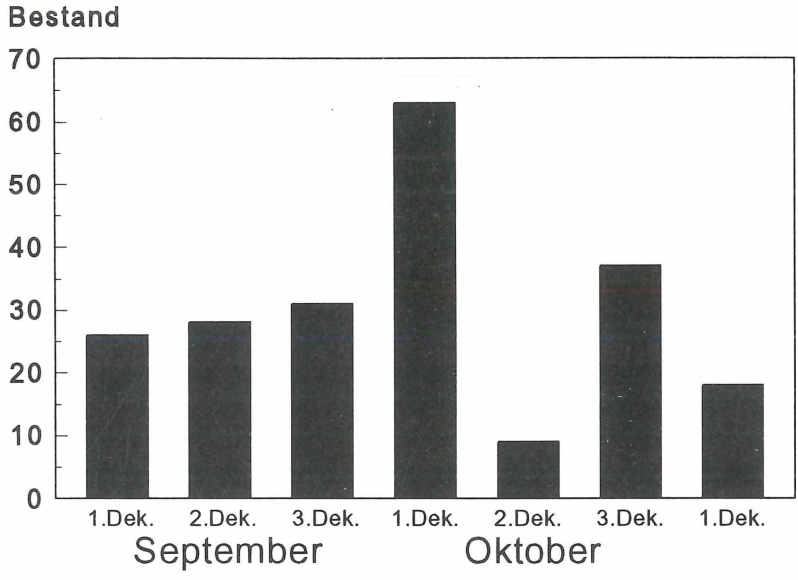

Abb.1: Bestandsschwankungen am Sehlafplatz während der Herbstmonate September und Oktober 1988. Angegeben sind die jeweiligen Dekadenmaxima.

Fig.1: Development of the red kite population at the communal roost during September and October 1988, expressed as maximal number per decade.

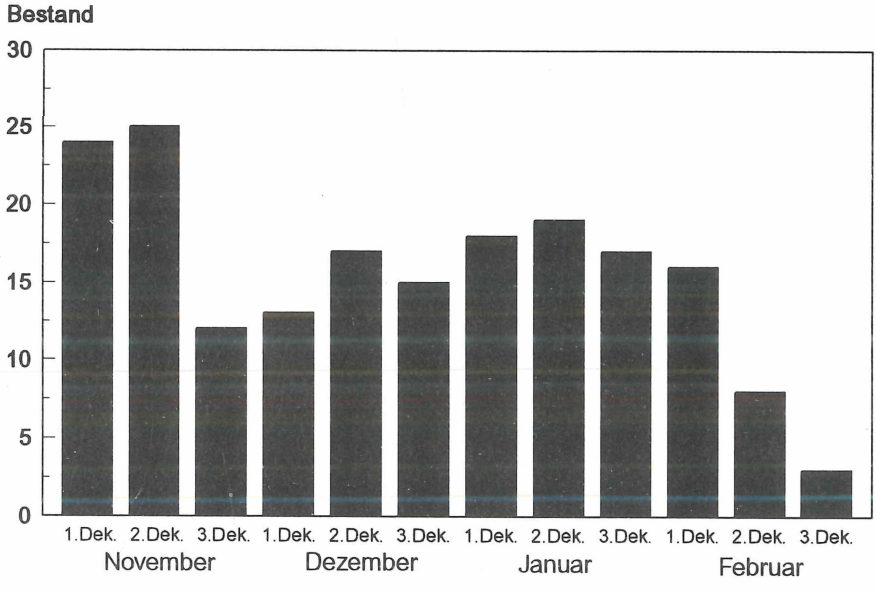

Abb.2: Typischer Bestandsverlauf am Winterschlafplatz im Winter 1989/90. Angegeben sind die jeweiligen Dekadenmaxima.

Fig.2: Development of the red kite population at the communal roost in winter 1989/90, expressed as maximal number per decade.

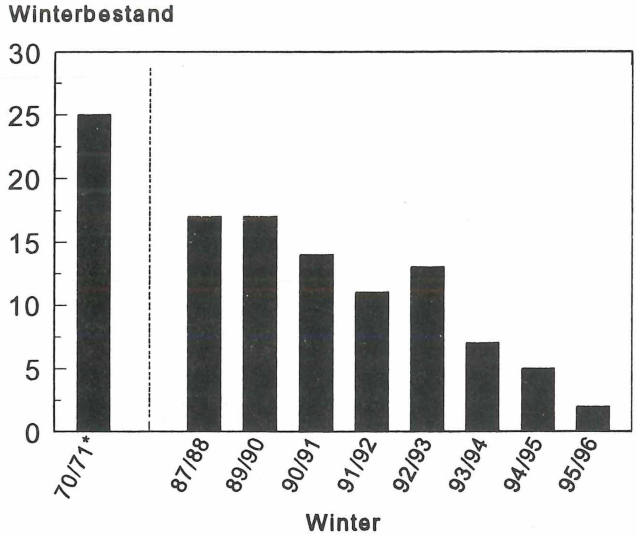

Abb.3: Entwicklung des Rotmilan-Winterbestands.
Als Winterbestand wurde der mittlere Rotmilan-Bestand der sechs Dezember- und Januardekaden geweretet 1988/89 Hegen keine KontroHen vor. * = zum Vergleich berechnet nach Daten von GÖTZ & ZIERZ (1972).

Fig.3: Development of the wintering red kite population. The wintering population is expressed as the average number of red kites in the December and January decades.

3. Ergebnisse

3.1 Jährlicher Bestandsverlauf

Im August kommt es alljährlich zu ersten größeren Ansammlungen von Rotmilanen im Bereich von zentralen Mülideponien im südlichen Niedersachsen. Ab Oktober schwankt die Rotmilan-Anzahl im Deponiebereich von Tag zu Tag, was auf das Eintreffen und Weiterziehen kleinerer Zuggesellschaften zurückzuführen ist.
Am Winterschlafplatz konnten im September die ersten kleineren Gruppen von Rotmilanen beobachtet werden. Im Oktober und November stieg der Bestand an, wobei tagtäglich relativ große Bestandsschwankungen zu beobachten waren (z. B. 1.11.89 11 Vögel, 2.11.89 24 Vögel, 10.11.89 12 Vögel; Abb.1). Nach maximalen Bestandszahlen im Oktober und November (z.B. 8.10.88 63 Vögel, 26.10.88 37 Vögel), nahm ab der zweiten bzw. dritten Novemberdekade der Bestand am Schlafplatz ab (Abb.2), was wahrscheinlich auf letzte Zugaktivität zurückzuführen ist. Im Dezember und Januar war der Bestandsverlauf nicht konstant, vielmehr zeigten sich von Dekade zu Dekade leichte Bestandsschwankungen von maximal 6 (durchschnittlich 3–4) Vögeln (Abb.2). Anfang Februar nahm der Bestand am Schlafplatz langsam ab, und in der dritten Februardekade konnten meistens nur noch wenige bzw. keine Rotmilane im Schlafplatzbereich mehr beobachtet werden.

3.2 Tägliches Verhalten

Der morgendliche Abflug der ersten Rotmilane von den Schlafbäumen erfolgte 5–15 Minuten vor SA. Die Nahrungssuche erstreckte sich tagsüber in verschiedener

Richtung um den Schlafplatz (vgl. GÖTZ & ZIERZ 1972). Einen entscheidenden Jagdbereich stellte die nahe Mülideponie dar. Am Nachmittag trafen hier die ersten Milane ein, saßen auf Masten oder flogen im unmittelbaren Deponiebereich umher. Hier nutzten sie zusammen mit Krähen *(Corvus sp.)* und Mäusebussarden *(Buteo buteo)* den alltäglich anfallenden eßbaren Hausmüll sowie wahrscheinlich die zweifellos nicht unerhebliche Anzahl an Kleinnagern als Nahrungsquelle. Im Frühherbst trafen die ersten Milane schon am Nachmittag am Schlafplatzbereich ein. Hier blockten sie meistens auf Hochspannungsmasten auf, wobei sich häufig auf mehreren Masten verteilt kleine Gruppen bildeten. Ab Spätherbst flogen die Milane direkt die Schlafbäume an. An fast allen Beobachtungstage übernachteten die Rotmilane als „Gesellschaft" gemeinsam in einer Baumgruppe. Dieses Verhalten war so stark ausgeprägt, daß sehr spät eintreffende Milane die verschiedenen Baumgruppen erst regelrecht absuchten, bis die Schlafgesellschaft gefunden wurde. Das durchschnittliche Aktivitätsende (Zeitpunkt, ab dem kein Milan mehr aufgeflogen ist) lag bei 22 Minuten nach SU.

3.3 Mittelfristiger Bestandsverlauf

Die Darstellung des Bestandsverlaufs über mehrere Jahre erweist sich insofern als problematisch, da innerhalb eines Beobachtungswinters der Rotmilan-Bestand am Schlafplatz Schwankungen unterlag (Abb.2 ;3.1). Da diese Schwankungen mit durchschnittlich 3–4 Vögeln relativ klein waren, wurde als jährliche Vergleichsgröße (Winterbestand) der mittlere Rotmilan-Bestand der insgesamt sechs Dezember- und Januardekaden gewertet.

Während von Winter 1987/88 bis 1989/90 der Winterbestand konstant blieb, konnte von 1989/90 bis zum letzten Beobachtungs-Winter 1995/96 eine Abnahme des Winterbestands von 17 auf 2 Vögel beobachtet werden (Abb.3). Mit Ausnahme des Winters 1992/93, erfolgte dabei eine stetige Abnahme um durchschnittlich 2–3 Vögel pro Jahr. Im Winter 1995/96 hatte der Schlafplatz den seit über 25 Jahren niedrigsten dokumentierten Winterbestand. Während Anfang Oktober 1995 noch um die 20 Rotmilane am Schlafplatz und im Deponiebereich nachgewiesen wurden, sank im November der Bestand auf maximal 4 Vögel. In den beiden folgenden Wintermonaten hielten sich nur noch durchschnittlich 2 Exemplare am Schlafplatz auf.

4. Diskussion

Bestandsschwankungen innerhalb eines Winters wurden bei nahezu allen bisher beobachteten Rotmilan-Wintergesellschaften beschrieben. Die hier dargestellte Wintergesellschaft hatte ihren zahlenmäßigen Höhepunkt im Oktober und November. Ende November bis Anfang Dezember nahm der Bestand deutlich ab und hielt sich in den beiden folgenden Monaten auf einem niedrigeren Niveau. Eine eindeutige Zugaktivität, bei der mehrere Rotmilane das Gebiet noch verließen, war somit noch bis Anfang Dezember zu beobachten, und zwar unabhängig von frühen Frost- und Schneeperioden. Im Dezember und Januar schwankte der Rotmilan-Bestand am Schlafplatz um durchschnittlich 3–4 Vögel. Da das gesamte Überwinterungsgebiet mit den verschiedenen Schlafbäumen sehr übersichtlich ist, kann ausgeschlossen werden, daß derartige monatliche Schwankungen durch eine unvollständige Erfassung verursacht wurden. Vielmehr ist anzunehmen, daß einzelne Milane zu anderen Wintergesellschaften wechseln (GÖTZ & ZIERZ 1972; HÖLZINGER 1973) oder aufgrund einer zu weit entfernten Nahrungssuche den allabendlichen Anflug zum Schlafplatz nicht mehr schaffen und in anderen Gebieten übernachten. Das bei

Nahrungsverknappung (z.B. aufgrund einer Schneedecke) vorübergehende Abwandern mehrerer Exemplare in entfernte Nahrungsgebiete (GEORGE 1994), ist vermutlich einer der wesentlichen Faktoren, welcher die monatlichen Bestandsdynamik verursacht.

Die Bestandsentwicklung dieser Rotmilan-Wintergesellschaft zu beschreiben ist schwierig, da zwischen 1971 und 1987 nur stichprobenartige Kontrollen bzw. Angaben vorliegen. Für Ende der 1960er Jahre geben GÖTZ & ZIERZ (1972) detaillierte Bestandsangaben an. Im Herbst wurden früher regelmäßig 30–50 Rotmilane gezählt, während Ende der 1980er Jahre nur selten Bestandszahlen von über 30 Milanen am Schlafplatz beobachtet wurden. Auch für die Wintermonate Dezember und Januar geben GÖTZ & ZIERZ (1972) Dekadenmaxima an, die meistens über denen der letzten neun Jahre liegen. Ebenso waren früher die monatlichen Bestandschwankungen viel größer gewesen. Für Mitte der 1970er Jahre gibt PETERS (1978) für diese Wintergesellschaft „keine Unregelmäßigkeiten im Vergleich zu den Vorjahren" an und beobachtete am 10.12.76 die Höchstzahl von 85 Milanen. ZANG et al. (1987) machen für den Zeitraum von 1972–1982 maximale Bestandsangaben von 20–60 Rotmilanen, wobei jedoch der Großteil dieser Angaben noch in die herbstliche Zugzeit fällt und nicht die überwinternden Rotmilane widerspiegelt. Insgesamt läßt sich sagen, daß von Anfang der siebziger bis Ende der achtziger Jahre die Anzahl der sich alljährlich ansammelnden und überwinternden Rotmilane am Winterschlafplatz abgenommen hat (Abb. 3). Die schwankenden Bestandsangaben aus den dazwischen liegenden 15 Jahre (PETERS 1978; ZANG et al. 1987) lassen vermuten, daß der Winterbestand in diesem Zeitraum von Jahr zu Jahr noch relativ großen Schwankungen unterlag. Kartierungen des Rotmilan-Brutbestands in Südniedersachsen Mitte der 1970er und Ende der 1980er Jahre (NORGALL et al. 1995) zeigen, daß die Abnahme des Winterbestands nicht mit einer Abnahme des Brutbestands einher ging. Dies ist insofern interessant, da die Herkunft überwinternder Rotmilan bis heute noch nicht geklärt ist.

Seit 1989/90 ist der Winterbestand von 17 auf 3 Vögeln zurückgegangen. Inwieweit diese Abnahme nur vorübergehend ist oder eine endgültige Auflösung der Wintergesellschaft darstellt, wird sich erst in den nächsten Jahren zeigen. Für zwei große Wintergesellschaften in der Schweiz beschreiben MOSIMANN & JUILLARD (1988) vorübergehende Bestandsabnahmen, wofür die Autoren großräumig wirksame Faktoren verantwortlich machen. Auch HÖLZINGER et al. (1973) beschreiben für wenige Jahre eine vorübergehende Abnahme des Winterbestands. ORTLIEB (1989) spricht von einem allgemeinem Rückgang der Winterbestände in Mitteleuropa. Aufgrund der hier noch verbliebenen geringen Individuenzahl ist es relativ wahrscheinlich, daß es zu einem „Abreißen" der Überwinterungstradition und folglich zu einem endgültigem Auflösen dieser Rotmilan-Wintergesellschaft kommt. Die stufenweise, allmähliche Abnahme des Winterbestands (Abb.3) deutet dabei auf schwache, lang anhaltende Faktoren hin, die diese Abnahme bewirken. Die häufig angeführten klimatischen Faktoren dürften dafür nicht ausschlaggebend sein, da sich in den letzten Jahren die klimatischen Bedingungen nicht 'verschlechtert' haben. Vielmehr kann angenommen werden, daß nahrungsökologische Faktoren, die einst wohl auch für die Bildung derartiger Überwinterungstraditionen verantwortlich waren (GEORGE 1994), entscheidenden Einfluß auf die mittelfristige Entwicklung von Wintergesellschaften haben.

GÖTZ & ZIERZ (1972) nehmen an, daß sich diese Wintergesellschaft bilden konnte, weil bis 1969 Abfälle einer Hähnchenschlachterei auf die umliegenden Felder gefahren wurden. Seit Anfang der 1970er Jahre dürfte die Mülldeponie eine der

wichtigsten Nahrungsfundorte für die Milane darstellen. Auch FEINDT et al. (1967), ULFSTRAND (1970), HÖLZINGER et al. (1973) und GEORGE (1989) nennen die Deponien als Nahrungsfundort für die überwinternden Milane. In der Schweiz hatte das Schließen von Deponien allerdings keinen Einfluß auf die großen Wintergesellschaften (MoslMANN & JUILLARD 1988). Seit der Einführung des Dualen Systems und der sich iangsam durchsetzenden Hausmülltrennung sind auf der dem Winterschlafplatz nahegelegenen Deponie die offenliegenden, zugänglichen Müllmengen spürbar zurückgegangen. Auch die beim anaerob mikrobiellen Abbau organischen Abfalls entstehenden Methan-Mengen, die ein Indikator für fressbare Müllbestandteile darstellen, haben in den letzten Jahren auf der Deponie deutlich abgenommen (pers. Mitt. des leitenden Ingenieurs). Ein eindeutiger Zusammenhang zwischen abnehmender Müllmenge und abnehmenden Winterbestand bleibt zwar vorerst spekulativ, dennoch fällt in diesem Fall der zeitliche parallele Verlauf beider Vorgänge auf. Die hier dargestellte rückläufige Entwicklung des Winterbestands wirft Fragen nach den Ursachen und der allgemeinen Situation von Wintergesellschaften auf und sollte Anlaß zur weiteren Beobachtung von alten Rotmilan-Wintergesellschaften sein.

Dank: Frau Dipl. Biol. Jutta Derer danke ich für die Durchsicht des Manuskripts.

5. Zusammenfassung

In den Wintern 1987/88 – 1995/96 wurde eine alte Rotmilan-Wintergesellschaft, die Anfang der siebziger Jahre von GOTZ & ZIERZ (1972) erstmais beschrieben wurde, erneut beobachtet und der Rotmilan-Winterbestand dokumentiert. Als wichtiger Nahrungsfundort erwies sich die dem Winterschlafplatz nahe gelegene Mülideponie. Im Spätherbst, Oktober und November, zeigte sich jährlich die größte Ansammlung von Rotmilanen am Schlafplatz. Während des Winters war der Bestand nicht konstant, sondern schwankte um durchschnittlich 3–4 Vögel um einen Mittelwert (Winterbestand). Jährlich löste sich die Wintergesellschaft Ende Februar allmählich auf. Die Anzahl der sich alljährlich am Winterschlafplatz ansammelnden Rotmilane hat von Anfang der 1970er Jahre bis Ende der 1980er Jahre abgenommen. Von Winter 1989/90 – 1995/96 sank der Winterbestand von 17 auf 2 Vögel. Der Bestandsverlauf und die Entwicklung dieser Wintergesellschaft wird diskutiert und die abnehmenden Hausmüllmengen auf der Deponie als mögliche Ursache der beobachteten Bestandsabnahme hervorgehoben.

6. Summary

In the winters 1987/88 – 1995/96 the development of a wintering red kite population with an old wintering tradition was observed and ciosely studied in southern Lower Saxony. A big rubbish dump turned out to be an important foraging area for the kites. At a communal roost highest numbers of red kites were counted in October an November. At the end of February the kites left the wintering area. From the early 1970s to the late 1980s the wintering population declined, followed by another decrease from 17 to 2 red kites in winter 1989/90 to 1995/96. The development of the wintering population is discussed.

7. Literatur
CLAUSING, P., W. GLEICHNER (1978): Überwinternde Rotmilane *(Milvus milvus)* bei Bernburg, Mühlhausen und im Nordharz-Vorland. Orn. Jber. Mus. Hein. 3:23–30. FEINDT, P.,H. GÖTTGENS, F. GÖTTGENS (1967): Überwinternde Rote Milane *(Milvus milvus)* in Süd-Niedersachsen an ihren Sammel-, Schlaf- und Nahrungsplätzen. Vogelwelt 88:8–19. GEORGE, K. (1989): Zur Überwinterung des Rotmilans *(Milvus milvus)* im Harzvorland. Acta ornithoecol 1 :65–77. GEORGE, K. (1994): Zur Überwinterung von Rotmilanen *(Milvus milvus)* im nördlichen Harzvorland (Sachsen Anhalt). Vogelwelt 115:127–132. GÖTZ, A., F. ZIERZ (1972): Beitrag zur Überwinterung des Rotmilans *(Milvus milvus)*. Beitr. Naturk. Niedersachsens 25:25–33. HÖLZINGER, J., D. ROCKENBAUCH, K. SCHILHANSL (1968): Zur Überwinterung des Rotmilans *(Milvus milvus)* in Süddeutschland. Anz. orn. Ges. Bayern 8:283–292. HÖLZINGER, J., M. MICKLEY, K. SCHILHANSL (1973): Beobachtungen an überwinternden Rotmilanen *(Milvus milvus)* im Donaumoos bei Ulm. Anz. orn. Ges. Bayern 12:106-113. MEINEKE, T., W. GATTER (1982): Der Wegzug des Rotmilans *(Milvus milvus)* im Bereich von Westharz und Randecker Maar/Schwäbisch Alb. Seevögel, Sonderband : 39–44. MOSIMANN, P., M. JUILLARD (1988): Brutbestand und Winterverbreitung des Rotmilans *(Milvus milvus)* in der Schweiz. Orn. Beob. 85:199–206. NORGALL, A., D. PORSTENDÖRFER, D. TRZECIOK (1995): Territoriale Saison-Population, Populationsentwicklung und lokale Dichte-Unterschiede beim Rotmilan im Raum Göttingen/Südniedersachsen. Vogel und Umwelt 8, Sonderheft:67–78. ORTLiEs, R. (1989): Der Rotmilan. NBB A. Ziemsen Verlag 3. überarb. Auflage. PETERS, J. (1978): Der Status des Roten Milans *(Milvus milvus)* in Niedersachsen. Diplomarbeit Uni Göttingen (unveröffentlicht). STEGEMANN, K. D. (1980): Zur Überwinterung des Rotmilans *(Milvus milvus)* im Norden der DDR. Falke 27:24–26. ULFSTRAND, S. (1970): Die neuzeitliche Überwinterung des Rotmiians *(Milvus milvus)* in Südschweden. J.Orn. 111 :85–93. WUTTKY, K., M. STUBBE, H. MATTHES (1982): Greifvogelbesiedlung des Hakel und Überwinterung des Rotmilans *(Milvus milvus)*. Hercynia 19:121–134. ZANG, H., H. HECKENROTH, F. KNOLLE (1989): Die Vögel Niedersachsen – Greifvögel. Naturschutz und Landschaftspflege Niedersachsen. Heft 2.3.

Anschrift des Verfassers:
Dirk Porstendörfer, Am Hirtenberg 8, 37136 Bösinghausen

Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens 49 (1996): 144-152

Die Krebsscherengesellschaft *(Stratiotetum aloidis* (Rübel 1920) Nowinski 1930) in Auengewässern des Leinemündungsgebietes

von Joachim Beug

Einleitung

Stillgewässer mit ausgedehnten Krebsscherendecken gehören zum typischen Erscheinungsbild nordwestdeutscher Flußauen. Die unverwechselbaren Individuen von *Stratiotes aloides* mit ihren rosettig angeordneten, starren und scharf gesägten Blättern prägen einen Gewässertyp, der im allgemeinen als naturnah empfunden wird und dem nur mäßige Nährstofffrachten zugesprochen werden. Hier schließen sich im typischen Fall Krebsschere (*Stratiotes aloides*), Froschbiß (*Hydrocharis morsus-ranae*) und verschiedene Wasserlinsenarten zu einer produktionskräftigen Pflanzengesellschaft, dem *Stratiotetum aloidis* (Rübel 1920) Nowinski 1930 (= *Hydrocharitetum morsus-ranae* Van Langendonck 1935) zusammen, in der nur wenige weitere Hydrophyten nennenswerte Deckungsgrade erreichen. Trotz dieser offensichtlichen Produktionskraft und scheinbaren Konkurrenzstärke ist ein drastischer Rückgang der nordwestdeutschen Bestände zu verzeichnen. Im niedersächsischen Flachland gelten *Hydrocharis morsus-ranae* und *Stratiotes aloides* bereits als gefährdet; *Stratiotes aloides* wird darüber hinaus zu den „besonders geschützten Arten" gerechnet, deren Fortbestand durch direkte Einwirkungen des Menschen unmittelbar bedroht ist (GARVE 1993). Die vorliegende Arbeit soll die soziologische Gliederung und standörtliche Situation der noch existierenden Vorkommen der Krebsscherengesellschaft beschreiben und mögliche Ursachen für ihren Bestandsrückgang darlegen. Als besonders geeignetes Untersuchungsgebiet wurde zu diesem Zweck das Mündungsgebiet der Leine und das sich stromabwärts anschließende, gewässerreiche „Zweistromgebiet" von „Alter Leine" und Aller ausgewählt. Hier konnten auf ca. 20 Quadratkilometern Auenfläche noch 15 teils fragmentarische, teils großflächige Vorkommen der Gesellschaft belegt werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: 49

Autor(en)/Author(s): Porstendörfer Dirk

Artikel/Article: Bestandsverlauf einer Rotmilan- (Milvus milvus) Wintergesellschaft im südlichen Niedersachsen 138-144